

**Gottesdienst, 4.Advent, 20.12.2020, 10.30 Uhr Wiesloch,**

“Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!” (Phil 4, 4.5b) – Wochenspruch

***Psalm: EG 777 (Magnificat)***

Meine Seele erhebt den Herrn,  
und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;  
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.  
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle  
Kindeskinder.

Denn er hat große Dinge an mir getan,  
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.  
Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu  
Geschlecht  
bei denen, die ihn fürchten.\

Er übt Gewalt mit seinem Arm  
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.  
Er stößt die Gewaltigen vom Thron  
und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern  
und lässt die Reichen leer ausgehen.  
Er gedenkt der Barmherzigkeit  
und hilft seinem Diener Israel auf,  
wie er geredet hat zu unseren Vätern,  
Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit. (Lukas 1,46 b-5)

***Eingangsgebet***

Großer Gott,  
wir sind jetzt hier, um ganz bei dir zu sein. So viele Gedanken treiben  
uns um. Da sind Hoffnungen und Wünsche, die sich gerade nicht  
erfüllen lassen. Wir gehen auf ein Weihnachtsfest zu, das so ganz  
anders sein wird.

Komm du uns nahe, lass uns zur Ruhe kommen und erfülle uns mit  
Zuversicht und schenke uns Geduld im Warten. Amen.

EG 19, 1+2 O komm o komm, du Morgenstern

O komm, o komm, du Morgenstern,  
lass uns dich schauen, unsern Herrn.  
Vertreib das Dunkel unsrer Nacht  
durch deines klaren Lichtes Pracht.  
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.  
Freut euch und singt Halleluja.

2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm,  
du Friedensbringer, Osterlamm.  
Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei  
und von des Bösen Tyrannei.  
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.  
Freut euch und singt Halleluja.

Quelle: Evangelisches Gesangbuch Nr. 19

***Predigt: 1.Mose 18, 1.2.9-15***

Die Geschichte von Abraham und Sarah hat zunächst wenig mit unserem Advent zu tun.

Doch es ist auch eine Geschichte von Verheißung und Erwartung, von Warten und Geduldigsein.

Es geht wie in den vertrauten Adventsgeschichten von Maria oder auch von Zacharias und Elisabeth um einen überraschenden Besuch, um eine Ankündigung, die unwahrscheinlich klingt.

Alle bekommen sie Besuch von Gott. Abraham in der Gestalt von drei Fremden, Zacharias und Maria erscheint der Engel Gabriel.

Allen wird die Geburt eines Kindes angekündigt. Für alle eine Verheißung, deren Erfüllung unmöglich erscheint. So unmöglich, dass sie Sara zum Lachen bringt und Zacharias zweifeln lässt und Maria ergibt sich staunend dem, was ihr da zugesagt wurde.

Jeder, jede reagierte auf seine Weise auf die unvorstellbare Ankündigung, die Gott ihnen machte. Doch ist jede dieser Reaktionen verständlich und nachvollziehbar.

Ankündigungen, die unser menschliches Verstehen und Begreifen übersteigen oder dem, was wir wissen, entgegenstehen, lassen uns skeptisch sein, zweifeln oder alles ins Lächerliche ziehen und manchmal vielleicht tatsächlich – wie Maria - es einfach staunend und ehrfurchtsvoll hinnehmen.

Abraham und Sarah - sie hatten schon so lange auf die Erfüllung von Gottes Verheißung gewartet. Und nun als sie greifbar wurde, schien das so unvorstellbar, dass Sarah nur noch lachen konnte.

Ich stelle es mir als ein ungläubiges, vielleicht auch befreites Lachen vor – ein „Das-kann-doch-nicht-wahr-sein“-Lachen.

Wie, wenn die Spannung, unter der ich lange stand, plötzlich abfällt. Wie, wenn eine tiefe Sehnsucht Erfüllung findet.

Wie wenn geschieht, worauf ich so lange gewartet habe.

Nicht nur in der Bibel finden sich Erzählungen von solchen Begebenheiten. Sie sind auch Teil unserer Lebenswirklichkeit.

Das lang erwartete Kind, die Heilung von einer schweren Krankheit, die Versöhnung in der Familie, die Rettung aus einer Gefahr.

Als Erfüllung von Verheißungen Gottes würden diese Erfahrungen vermutlich die meisten Menschen eher nicht bezeichnen. Aber als Erfahrung von Gottes Wirken und seinem Beistand haben das Menschen immer wieder gesehen.

Gott wirkt hinein in unsere Welt. Für uns nicht immer unmittelbar zu erkennen und zu spüren und wenn es geschieht, dann oft so unfassbar für uns wie für Sarah.

Wie viele Jahrzehnte haben sie und Abraham darauf gewartet, dass sie sich einstellen – die Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel. Was haben sie nicht alles versucht – Leihmutter und Ziehsohn – denn Gottes Wege sind ja oft andere als die unseren.

Wo heißt es da geduldig sein und wo, andere Wege einschlagen, die sich uns bieten? Wo die Chancen ergreifen, die am Wege liegen?

Aber, wo gehen wir auf Gottes Wegen und wo auf unseren?

Das zu erkennen, ist uns meist nur im Nachhinein möglich. Gottes Wirken ist oft so überraschend, so ganz anders als erwartet – wie ein Kind zu einer Zeit, die die Biologie nicht mehr zulässt.

Wie das Gotteskind – geboren von einem jungen Mädchen.

Gottes Verheißungen erfüllen sich anders als wir uns das denken.

Oft fordern sie Geduld – wie bei Abraham und Sarah, wie bei Elisabeth und Zacharias, wie für unsere Welt.

Gott hat einen langen Atem – in jeder Hinsicht – Gott sei Dank.

Er hat Adam und Eva nach dem Paradies neue Lebensmöglichkeiten gegeben.

Er hat mit seinem Regenbogen uns Menschen zugesagt, dass er diese Welt nicht mehr vernichten wird.

Er hat in Jesus Christus mit uns einen neuen Bund geschlossen und uns neue Perspektiven für unser Leben und für diese Welt eröffnet.

Die Verheißung des Gottesreiches begleitet die Weltgeschichte nun seit mehr als zweitausend Jahren.

Abraham und Sarah haben nicht mehr daran geglaubt, dass die Verheißung an sie sich erfüllen würde – nicht einmal als Gott zu ihnen kam und ihnen genau sagte, wann der versprochene Sohn da sein würde.

Und wir? Rechnen wir damit? Glauben wir daran, dass diese Welt durch Gottes Macht sich wandeln wird in ein Reich des Friedens und des Lebens?

Die Zeit des Advents erinnert uns jedes Jahr wieder neu daran, was Gottes Versprechen an uns ist und worauf wir hoffen dürfen.

Die Wochen des Advents, das ist die Zeit im Jahr, die uns einlädt, uns einzuüben im vertrauensvollen Warten, im mitmenschlichen Handeln, im Geduldigsein.

Der Advent ist die Zeit im Jahr, die unseren Glauben darin stärken will, dass wir dem Reich Gottes entgegengehen und wir dazu unseren Teil beitragen sollen – in all unserer Unvollkommenheit.

Die Zeit des Advents macht uns deutlich, dass Gott zu seinen Verheißungen steht und sie sich erfüllen werden – dann wenn Gott die Zeit dafür gekommen sieht.

Für uns ungeduldige Menschen, die wir nur den Zeitraum menschlichen Lebens in den Blick nehmen können, eine große Herausforderung.

Selbst dann noch, wenn Gott uns gegenübersteht, wie er Abraham und Zacharias gegenüberstand.

Aber: Sollte Gott, etwas unmöglich sein?

Sarah wurde bloß gestellt und Zacharias der Mund verschlossen

als sie auf Gottes Möglichkeiten nicht vertrauten.

Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Wurden Abrahams und Sarahs Blicke noch in den Sternenhimmel gerichtet, so erfüllte sich die Verheißung dessen, der uns ganz nah sein will, in einem Stall, ganz irdisch, mitten unter uns.

Bei Gott ist nichts unmöglich. Er wird Mensch und findet seinen Platz in unseren Herzen.

Zwar übersteigt die Menschwerdung Gottes unser menschliches Denken und Verstehen, aber dadurch kommt er ganz hinein in unser menschliches Hoffen und Sehnen.

Und nichts ist da zu klein oder zu groß, dass es bei Gott keinen Platz fände. Jedes Sehnen, jedes Hoffen sind bei ihm aufgehoben.

So wie bei ihm kein Ding unmöglich ist, so ist bei ihm auch nichts zu gering.

Im Advent gehen wir voll Erwartung der Menschwerdung Gottes entgegen und lassen uns zusagen, dass er bei uns ist. Bei jedem und jeder mit all unseren Hoffnungen und Sehnsüchten.

Oft müssen wir da geduldig sein und manchmal erfüllen sich Gottes Versprechen anders als wir es in unseren Plänen vorgesehen haben.

Nicht immer bekommen wir unseren Willen, aber auf all unseren Wegen ist Gott dabei! An allen Tagen, bei allem Planen, bei allem Hoffen und Sehnen – bis in die Ewigkeit ist er, Gott, mit eingewoben in unser Leben.

Auch wenn wir das oft nicht spüren, uns das nicht vorstellen können und es manchmal auch so anders zu sein scheint: Gott ist da und seine Verheißungen für uns erfüllen sich, aber zu seiner Zeit.

Für uns manchmal kaum auszuhalten, sodass wir ins Zweifeln kommen hinsichtlich des Wirkens Gottes in unserer Welt. Oder es einfach zum Lachen finden. Und manchmal nur noch staunend und ergeben davor stehen können, welche Wege Gott findet, um seine Verheißungen für uns zu erfüllen.

Die Erfahrungen von Abraham und Sarah, von Zacharias und Elisabeth und die von Maria erzählen uns davon.

Sie machen uns Hoffnung, dass unser Warten im Advent nicht vergeblich ist, sondern eine Antwort finden wird zur rechten Zeit.

Amen.

### **EG 8, 1-4 (Es kommt ein Schiff geladen)**

- 1) Es kommt ein Schiff geladen bis an sein höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.
- 2) Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last;  
das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.
- 3) Der Anker haft auf Erden, da ist das Schiff am Land.  
Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.
- 4) Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein,  
gibt sich für uns verloren, gelobet muss es sein.

### ***Fürbittengebet***

Großer Gott,

auf die Erfüllung deiner Verheißungen dürfen wir fest vertrauen.

Wir bitten dich für alle Menschen in unserer Gemeinde, in Dörfern und Städten. Für die, die sich fürchten vor dem kommenden Fest, weil sie Einsamkeit, Krankheit und Sterben aushalten müssen.

Schenke ihnen Strahlen von deinem Licht, die ihre Traurigkeit erhellen und ihnen neue Zuversicht und Hoffnung geben.

Wir bitten dich für alle, die traurig oder auch verärgert sind, weil sie das Weihnachtsfest in diesem Jahr nicht in gewohnter Weise feiern können. Erhelle ihre trüben Gedanken mit deinem Licht und lass die Weihnachtsfreude ihr Herz froh werden.

Wir bitten dich für alle, die auch jetzt auf der Flucht sind vor Krieg, Hunger, Vertreibung und Gewalt. Lass sie nicht aus unserem Blick geraten, sondern mit Fantasie und Kraft Hilfe leisten und so etwas von deinem Licht auch zu ihnen bringen.

Vater Unser

### **EG 1, 5 Komm, o mein Heiland Jesus Christ**

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.

Ach zieh mit deiner Gnade ein;

dein Freundlichkeit auch uns erschein.

Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.

Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

*Gott segne dich und behüte dich. Er sei mit dir auf all deinen Wegen.*